

PARASHAT NEWSLETTER DER WOCHHE

BEHAR-BECHUKOTAI 3 MOSE 25:1 – 27:34



HAFTARAH: 3 MOSE JEREMIA 32:6-27

APOSTOLISCHE SCHRIFTEN: LUKAS 4:14-22

16. Mai 2020
22. Iyar, 5780
37. Tag des Omers

Newsletter

NACHRICHTEN

*Lasst uns
zusammen beten.*

*Wir beten jede
Woche für den
Jüdischen
Freundschaftsdi-
nst und seinen
Partner. Ich
schlage unseren
Freunden vor,
vom 17. bis 23.
Mai für Vitaly
Olinik zu beten,
den Leiter des
Jüdisch-
Adventistischen
Freundschaftsdi-
nstes in Seattle
(WA) (USA).
Lasst uns für
seinen Dienst und
seine Familie
beten.*

Schawuot in Neuseeland

Dr. Richard Elofer sollte für Shavuot in Neuseeland sein und Seminare für die jüdische Adventistengemeinde Beth Tikkun in Wellington leiten, aber mit der Covid-19-Pandemie sind alle internationalen Reisen schwierig, wenn nicht gar unmöglich geworden. Angesichts dieser Situation beschlossen Stephanie und Brian Taylor, die Leiter dieser Kongregation, diese Treffen dank der Internetplattform Zoom virtuell zu gestalten.

Die Abhaltung dieser Treffen über Zoom bedeutet, dass sie für jedermann auf der ganzen Welt zugänglich sein werden. Es sind zwei Treffen geplant: das erste Treffen findet am 27. Mai um 19 Uhr



Ortszeit statt, das zweite Treffen ist für den 28. Mai geplant.

Möchten Sie daran teilnehmen? Sie müssen sich im Voraus anmelden: Scannen Sie einfach den folgenden Code mit Ihrem Smartphone ein, um auf das Anmeldeformular zuzugreifen.

Sie erhalten dann eine Einladung zur Teilnahme an den Sitzungen.

Neue Ersatztheologie

Wir haben einige unglückliche Nachrichten von einem unserer Freunde erhalten. Laut Dr. Erez Soref, Präsident von ONE FOR ISRAEL: "In den letzten Wochen wurde eine Übersetzung der Bibel veröffentlicht, in der der Name 'Israel' gestrichen wurde. Schockierenderweise hat die von der Dänischen Bibelgesellschaft veröffentlichte Übersetzung fast jede Erwähnung des Wortes 'Israel' im NT und einige im AT entfernt und durch andere Worte ersetzt! Die Übersetzer erklären, sie wollten nicht, dass der Leser 'Israel' mit dem modernen Staat Israel verwechselt. Sie waren jedoch recht froh, den Namen Ägyptens und

anderer Länder beizubehalten. Wir sind traurig, wenn auch nicht ganz überrascht. Was sollen wir von diesem extremen Ausdruck der Ersatztheologie halten? Wir sind über diese Übersetzung überrascht, da die meisten christlichen Kirchen Erklärungen abgegeben haben, in denen sie auf die Ersatztheologie

verzichten. Der Name Israel kommt im Neuen Testament 60 Mal vor, und dieses Wort durch "Kirche" oder ein ähnliches Wort zu ersetzen, ist eine Verzerrung der Bibel, da alle Verwendungen von "Israel" im Neuen Testament mit dem jüdischen Volk verbunden sind.

Englische Ausgabe: **Richard-Amram Elofer** - richard@elofers.com (Direktor)

Russische Ausgabe: **Alexandra Obrevko** - sashok_1@mail.ru

Französische Ausgabe: **Sabine Baris** - sabinebaris@gmail.com

Portugiesische Ausgabe: **Carlos Muniz** - cdmuniz@gmail.com

Holländische Ausgabe: **Hubert Paulleta** - hpaulleta@hotmail.com

Deutsche Ausgabe: **Yaw Heiser** – heiseryaw@gmail.com

Spanische Ausgabe: Claudia Masiero - Masiero.ca@gmail.com

BEHAR

Die Thora verbietet alle sieben Jahre die normale Landwirtschaft im Land Israel. Dieser "Schabbat" für das Land heißt shmita. Nach jeder siebten shmita, dem fünfzigsten Jahr, wird das Jovel (Jubeljahr) mit dem Klang des Schofars am Jom Kippur verkündet. Auch in diesem Jahr lag das Land brach. G-tt verspricht, eine Rekordernte vor dem Schofar und dem Joveljahr zu liefern. Während der Yovel-Jahre wird das ganze Land in seine ursprüngliche Aufteilung aus der Zeit Josuas zurückgeführt, und alle vertraglich verpflichteten Diener werden freigelassen, auch wenn sie ihre sechsjährige Arbeit noch nicht beendet haben. Einem israelitischen Diener darf keine erniedrigende, unnötige oder übermäßig schwierige Arbeit aufgetragen werden, und er darf nicht auf

dem öffentlichen Markt verkauft werden. Der Preis für seine Arbeit muss nach der Zeit berechnet werden, die ihm bis zu seiner automatischen Freilassung verbleibt.

Der Preis für Land wird auf ähnliche Weise berechnet. Sollte jemand sein angestammtes Land verkaufen, hat er das Recht, es nach zwei Jahren zurückzukaufen. Wenn ein Haus in einer ummauerten Stadt verkauft wird, ist das Rückkaufsrecht auf das erste Jahr nach dem Verkauf beschränkt. Die Städte der Leviten gehören ihnen für immer. Israel ist es verboten, sich gegenseitig durch Verleihen oder Leihen mit Zinsen zu übervorteilen. Familienmitglieder sollten jeden Verwandten, der als Folge von Verarmung als Diener verkauft wurde, zurückkaufen.

BECHUKOTAI

Die Thora verspricht Wohlstand für das jüdische Volk, wenn es die Gebote G-ttes befolgt. Wenn sie jedoch der Verantwortung, das auserwählte Volk zu sein, nicht gerecht werden, dann wird es zu abschreckenden Strafen kommen. Die Thora beschreibt den harten historischen Prozess, der auf sie fallen wird, wenn der göttliche Schutz aufgehoben wird. Diese Bestrafungen, deren Zweck

es ist, das jüdische Volk zur Umkehr zu bringen, werden in sieben Stufen erfolgen, von denen eine härter als die andere sein wird. Sefer Vayikra, das Buch Levitikus (3 Mose), schließt mit den Einzelheiten des erachin - des Prozesses, durch den jemand gelobt, dem Beit Hamikdash (Tempel den entsprechenden Geldwert einer Person, eines Tieres oder eines Besitzes zu geben.

SHEMITTAH UND SINAI

Das Gesetz von Shemittah wurde auf dem Berg Sinai gegeben. Das Wort "Berg" heißt im Hebräischen Har, aber "auf dem Berg" ist Behar. Eine Frage, die im Talmud gestellt wird, lautet: "Was ist der Zusammenhang zwischen dem Berg Sinai und dem Sabbatjahr? Schließlich wurde am Berg Sinai nicht die gesamte Thora gelehrt. Warum sollte der Berg Sinai in Bezug auf eine Mitswah besonders erwähnt werden?"

"Gott sprach zu Moses auf dem Berg Sinai: Was ist die Verbindung zwischen Schemtah und dem Berg Sinai? Das bedeutet, dass, als Mose nach sieben Wochen auf den Sinai stieg, Israel 49 Tage von Pessach bis Schawuot zählte, dieser Berg geheiligt wurde und am 50. Tag, an dem die Thora gegeben wurde, nicht mehr gepflügt und gesät werden durfte. Tag, an dem die Thora gegeben wurde, zu pflügen und zu säen verboten wurde. Und dies ist die Dauer des Jubiläums, um mit der Stimme des Schofars der Thora-Gabe die Befreiung und die Freiheit für ganz Israel einzufordern, die Freiheit auf den Tafeln..." (ben Aaron Luntschitz, Kli Yakar über Levitikus 25:1:1)

Der Talmud erklärt, dass wir durch diese Verbindung eine Parallele von dieser Mitswah zu all den anderen Mitswot in der Thora ziehen sollen. So wie die Gesetze des Sabbatjahrs, die



vorschreiben, dass das Land alle sieben Jahre un bebaut bleiben muss, am Berg Sinai in vollem Umfang gelehrt wurden, so wurden auch alle Gesetze der Thora dort gelehrt. Rabbi Scherman zitiert Ramban über die Reihenfolge der Kapitel aus der Offenbarung am Sinai bis zu diesem Punkt:

ALLE MITSVOTH WURDEN AUF DEM SINAI GEGEBEN

Die Frage bleibt bestehen:

Warum wurden die Gesetze des Sabbatjahrs als Vorbild identifiziert? Rabbiner Hirsch sagt: "Als das Gesetz von Schemtah zum ersten Mal erlassen wurde - und für alle Jahre danach -, wohnte Israel nicht in seinem Land. Daher existierte das eigentliche Thema der Mitswah noch nicht. Auch später würde das Land für Hunderte, vielleicht sogar

3 Mose 27:30

Alle Zehnten des Landes, sowohl von der Saat des Landes als auch von den Früchten der Bäume, gehören dem HERRN und sollen dem HERRN heilig sein.

Tausende von Jahren nicht zur Verfügung stehen. Warum sollte man sich vorstellen, dass eine solche Mitswah in ihrer Gesamtheit am Sinai offenbart wurde? Dies muss im Zusammenhang mit den letzten Gesetzen verstanden werden, die im letzten Kapitel gegeben wurden, und insbesondere mit

der Lästerung des Namens Gottes.

Diese im Kapitel 24 besprochene Übertretung ist das schlimmste Verbrechen, das man sich vorstellen kann. Jeschua sprach über dieses Gesetz, als er sagte: "Darum sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden. Und wer ein Wort redet gegen des Menschen Sohn, dem wird vergeben werden; wer aber gegen den Heiligen Geist redet, dem wird nicht vergeben werden, weder in dieser Weltzeit noch in der zukünftigen (Matthäus 12:31-32). Der Ruach haKodesh ist der Geist Gottes, die Sünde gegen ihn würde nicht vergeben werden, deshalb wurde dieser Mann in 3 Mose 24 gesteinigt. Man könnte argumentieren, dass dieses Gesetz nicht auf dem Sinai gegeben wurde, aber als die Not aufkam, aber es wurde auf dem Sinai gegeben, wurde diese Kategorie des Gesetzes in den 3. Geboten wieder aufgenommen, die auf den beiden Tafeln der 10 Gebote geschrieben stehen, es hieß: "Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht!" (2 Mose 20:7).

Denjenigen, die meinen, dass die Mitswah gegen Gotteslästerung im Sinai nicht gegeben wurde, antwortet Moshe, dass sogar dieses Gesetz von Schemtah, das im

Land vorher nicht angewendet werden darf, im Sinai gegeben wurde. Alle Gesetze wurden auf dem Sinai gegeben, obwohl Moses während der 37 Jahre, die er in der Wüste verbrachte, im Tabernakel weiterhin Anweisungen erhielt.

SHEMITTAH UND SCHABBAT

Der hebräische Ausdruck, der dieses Jahr als Sabbatjahr bezeichnet, verwendet denselben Ausdruck, der im vierten Gebot für den siebten Tag der Woche verwendet wird: "Aber im siebenten Jahr soll das Land seinen Ruhesabbat haben, den Sabbat des Herrn, da du dein Feld nicht besäen, noch deine Reben beschneiden sollst." (3 Mose 25:4) ein "Schabbat lahashem (LAdonai)". Der Allmächtige gab den Schabbat den Menschen von Anfang an, bei der Schöpfung. Es wurde als der erste Tag des Lebens von Adam und Eva gegeben. Sie wurden am sechsten Tag erschaffen und begannen ihr Leben, indem sie am Schabbat, dem siebten Tag der Woche, ruhten. Das ist ein Zeichen für die ganze Menschheit und für die Ewigkeit, dass der Schabbat nicht einfach ein Tag der Ruhe ist. Noch nie waren die Menschen so frisch und ausgeruht wie an diesem ersten Schabbat. Deshalb steht geschrieben, dass der Schabbat

ein Tag laHashem ist, ein Tag für den Herrn, nicht ein Tag für den Menschen. Dieser Tag gehört nicht uns, er gehört Gott. Daher lautet die wichtigste Lehre hier, dass dieser Tag kein Tag zu unserem eigenen Vergnügen ist, kein Tag zur Freizeitgestaltung oder Unterhaltung. Es ist ein Tag der geistlichen Neuschöpfung. Es ist ein Tag, der dem Gebet, dem Thorastudium, der Gemeinschaft mit Gott gewidmet sein sollte, um Gott näher zu kommen. Wenn wir also nach einer Verbindung zwischen dem Sabbatjahr und

3 Mose 25:9

Da sollst du den

Schall der Posaune

ertönen lassen am

zehnten Tage des

siebenten Monats;

am Tage der

Versöhnung sollt

ihr den Schall durch

euer ganzes Land

ergehen lassen.

dem wöchentlichen Schabbat suchen, die beide laHashem "dem Herrn" gewidmet sind, sollten wir dieses besondere Jahr als ein Jahr der geistlichen Erweckung und nicht als ein Jahr am Strand betrachten.

Deshalb gefällt mir die Tatsache, dass einige Gelehrte ein Sabbatjahr einlegen, sehr oft weniger als ein Jahr, vielleicht ein Viertel oder sechs Monate nur zur geistlichen Verjüngung, und ein Buch schreiben, um anderen auf ihrer spirituellen Reise zu helfen. Der Schabbat ist ein Tag für den Herrn, für Studium und Anbetung, so wie die Sabbatzeit dem Studium und der Anbetung gewidmet sein sollte.

Der Shemittah wird als der Schabbat des Landes dargestellt. Der Unterschied zwischen Schabbat und Schemtah hängt vom Unterschied in ihrer Bedeutung ab. Schabbat drückt Huldigung an G-tt als Schöpfer und König des Universums aus. Wie Rabbi Hirsch schrieb: "Der Mensch ordnet sich selbst und alle ihm zur Verfügung stehenden Kräfte zur Kontrolle der Welt G-tt unter. Der Mensch hört mit der Schöpfung auf, wenn er sich an G-ttes Schöpfung erinnert. Daher wird jede Ausübung der schöpferischen Macht über die Materie als "Werk" betrachtet, das am Schabbat verboten ist (Hirsch 2009, 877).

Shemittah hingegen bringt die Huldigung G-ttes als dem Herrn des Landes Israel zum



Ausdruck, und dazu genügt es, das Land der Herrschaft G-ttes unterzuordnen. Rabbi Peli schrieb: "Dieser Sabbat des Landes und das damit verbundene Jubiläumsjahr werden von vielen Denkern als eine der fortschrittlichsten sozialen Reformen der Geschichte angesehen. Sie schützen die Gesellschaft vor den Übeln des Feudalismus und Totalitarismus, indem sie allen Bewohnern des Landes eine angeborene "Freiheit" (Vers 10) und das Recht jedes Einzelnen auf "Rückkehr in seine Heimat und Familie" garantieren. (Thora heute 2005, 148).

EIN SONDERGESETZ FÜR EIN SPEZIALES LAND

Israel ist ein einzigartiges und besonderes Land. Dieses Land war G-ttes Verheißung an die Vorfahren Israels, Abraham, Isaak und Jakob, und ist ein ewiges Erbe für das jüdische

Volk aller Generationen. Die Thora verkündet dies laut und deutlich. Jeder, der an die Bibel glaubt, weiß und glaubt dies. Deshalb muss sich ein Mann Israels daran erinnern, dass sein Land G-tt gehört und dass er lediglich ein Fremder und ein Gast bei G-tt ist; er bearbeitet dann weder sein Land noch sammelt er seine Erzeugnisse, um seinen Lebensunterhalt zu sichern. "Wenn er aufhört zu säen und zu beschneiden und wenn er darauf verzichtet, die Erzeugnisse, die von selbst wachsen, zu ernten, um sie in sein Haus zu bringen, dann sichert sein Land in diesem Jahr nicht seinen Lebensunterhalt. Rabbi Hirsch schliesst: "So wird der Boden des ganzen Landes als herrenlos abgestempelt und erklärt ein ganzes Jahr lang vor aller Augen, dass Israel nicht Herr über sein Land ist". (Hirsch, Vayikra 2009, 877).

MIT DEN ARMEN BARMHERZIG SEIN

Die Thora-Staaten: "Wenn dein Bruder verarmt neben dir und sich nicht mehr zu halten vermag, so sollst du ihm Hilfe leisten, er sei ein Fremdling oder Beisaße, daß er bei dir leben kann. (3 Mose 25:35), In Pirkei Avot sagen unsere Weisen über die Mitzwa der Tzedaka (Nächstenliebe): "Es gibt vier Typen unter denen, die Nächstenliebe gibt - wer geben will, aber nicht will, dass andere geben, sollte geben - er missgönnt es anderen; wer andere zum Geben ermutigt, aber sich selbst nicht gibt - er missgönnt es sich selbst; wer gibt und will, dass andere geben, sollte auch geben, ist ein Chasid (großzügiger Mensch); wer selbst nicht gibt und nicht will, dass andere geben, ist ein böser Mensch. Rabbiner Zalmen Marosow sagt: "Eine wichtige Bedingung bei der Durchführung der Mitzwa von Tzedaka ist es, dafür zu sorgen, dass die Person, die die Hilfe erhält, sich nicht beschämt und minderwertig fühlt. Viele Menschen geben die Tzedaka anonym. Auf diese Weise wüssten die Armen nicht, woher das Geld stammt, und es wäre ihnen nicht peinlich, wenn sie den Spender treffen würden. (Torah.org).

Wir haben die Verantwortung, den Niedergang unseres

Bruders zu verlangsamen und ihm zu helfen, zum Wohlstand zurückzukehren. So befiehlt uns die Thora, nicht zu warten, bis der andere völlig mittellos ist. Aber wir müssen versuchen, ihm bei der frühestmöglichen Gelegenheit zu helfen, wir müssen ihn "aufrechterhalten". (25). Wir müssen ihn stärken. Es ist leicht, wenn unser Mitbruder in der Not ist, ihn auszunutzen, deshalb gibt es in der Beschreibung des Schemitthah ein starkes Gebot, zu jedem ehrlich zu sein, und im Geschäft gilt: "Wenn du nun deinem Nächsten etwas verkaufst oder demselben etwas abkaufst, so soll keiner seinen Bruder übervorteilen;" (25:14) Obwohl die Thora bereits das Stehlen verboten hat, betont G-tt dieses Verbot noch einmal in Bezug auf das Geschäft, da es einfacher ist, ein solches Verhalten im Geschäft zu rationalisieren. Und: "So übervorteile nun keiner seinen Nächsten; sondern fürchte dich vor deinem Gott; denn ich, der Herr, bin euer Gott!" (25:14). (25:17). Rabbi Scherman sagt über diesen Vers: "Seid nicht gekränkt" (25:17). Anders als dasselbe Wort in Vers 14 bezieht sich dieses Wort nicht auf geschäftliches Verhalten, sondern darauf, Menschen mit Worten in persönlichen Beziehungen zu verletzen. Es ist verboten, Menschen an ihre früheren Sünden oder an

peinliche Aspekte ihrer eigenen Vergangenheit oder ihrer Abstammung zu erinnern? (ebd. 428).

Es ist uns geboten, den Nächsten im Geschäftsverkehr nicht zu betrügen, und dieses Verbot wird insbesondere im Hinblick auf Grundstücksgeschäfte näher ausgeführt. Nach der jüdischen Tradition erweitert dieser Vers das Verbot, so dass es auch böse Worte einschließt, und schließt jemanden ein, der einem anderen durch Worte Unrecht tut, deren böse Absicht nur G-tt ersichtlich ist, Daher lautet die Betonung in unserem Vers "fürchte deinen G-tt". Zum Beispiel sagen die Weisen Israels: Man darf keine irreführenden Ratschläge geben und man darf keine falschen Hoffnungen wecken, etwa indem man den Preis eines Artikels verlangt, den man nicht zu kaufen beabsichtigt.

Diese Gesetze müssen die Grundlage für alle Transaktionen sein, und der weiterführende Vers zieht daraus die direkte Konsequenz in Bezug auf das Leben zwischen Menschen. Die Thora kennt nur ein Mittel, um G-tt zu huldigen - und das ist die treue Ausführung seines Willens.

HAFTARAH

JEREMIA 32:6-27

In Jeremia 32 wollte Haschem eine wichtige Lektion für Israel erteilen. Zu dieser Zeit umzingelten Nebukadnezar und seine Armee Jerusalem, und alle hatten die Absicht, aus Juda zu fliehen. Niemand käme auf die Idee, ein Stück Land zu kaufen, wenn es für das Volk von Juda und die Heilige Stadt keine Zukunft gab; niemand würde seine Rechte als Erlöser ausüben. Aber Jeremia akzeptierte diese Bitte als von G-tt kommend. Und Jeremia tat alles, was notwendig war, damit dieser Wunsch legal war: "und kaufte den Acker zu Anatot von meinem Vetter Hanameel und wog ihm das Geld dar, siebzehn Schekel Silber. Und ich schrieb einen Kaufbrief und versiegelte ihn und berief Zeugen und wog das Geld auf der Waage ab. Und ich nahm den versiegelten Kaufbrief mit der Abmachung und den Bedingungen, dazu auch den offenen, und übergab den Kaufbrief Baruch, dem Sohne Nerijas, des Sohnes Machsejas, vor den Augen meines Veters Hanameel und vor den Augen der Zeugen, die den Kaufbrief unterschrieben hatten, auch vor den Augen aller Juden, die im Vorhof des Gefängnisses saßen. (Jeremia 32:9-12). Wir wissen nichts über dieses Feld, aber wir kennen die Kosten: "Siebzehn Schekel Silber". Den Gelehrten zufolge bedeutet dies sieben Unzen Silber oder fast 200 Gramm Silber.

Es ist interessant zu lesen, dass Jeremia wusste, dass diese Urkunden, wenn sie in ein Tongefäß gelegt würden, sehr lange aufbewahrt würden: "Nehmt diese Urkunden - diese Kaufurkunde, sowohl die versiegelte

Kopie als auch die offene Kopie - und legt sie in ein Tongefäß, damit sie viele Tage halten" (Jeremia 32:14) - vielleicht sogar bis heute. Vielleicht werden uns die Archäologen eines Tages erzählen, dass sie diese Urkunden des Jeremias bei einer ihrer Ausgrabungen in Jerusalem gefunden haben.

Dann haben wir das Gebet des Jeremias: "Nachdem ich die Kaufurkunde Baruch, dem Sohn des Nerja, übergeben hatte, betete ich zu Haschem und sagte:" (Jeremia 32:16). Dieses Gebet beginnt mit einem langen Lobgesang ueber Haschem (17-23) und endet damit, dass Haschem die Aufmerksamkeit auf die feindlichen Soldaten lenkt, die vor den Toren Jerusalems stehen, und betont, dass es Haschem war, der ihm sagte, er solle das Stück Land kaufen (25). Ab Vers 26 und weiter haben wir die Antwort von G-tt: "Da erging das Wort des Herrn an Jeremia also: Siehe, ich, der Herr, bin ein Gott alles Fleisches; sollte mir etwas zu wunderbar sein? (Jeremia 32:26-27). G-ttes Antwort geht von den Versen 26 bis 44 weiter. Haschem ist der G-tt allen Fleisches, nicht nur für das Volk Israel - deshalb kann Er die Chaldäer benutzen, um Israel zu bestrafen, wenn das Sein Wille ist. Und dann kommt die Verheißung der Wiederherstellung von Juda: "Siehe, ich will sie sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie in meinem Zorn und Grimm und in meiner großen Entrüstung verstoßen habe, und ich will sie wieder an diesen Ort zurückführen und sie sicher wohnen lassen; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein;" (Jeremia 32:37-38).

APOSTOLISCHE SCHRIFTEN

LUKAS 4:14-22

Beim Parascha für diese Woche geht es um den Jovel oder das Jubiläum. Der Jovel ist eine Lektion für Israel, um die Freiheit zu lernen, die der Messias schenken wird. Es ist interessant, dass Jeschua im Text der Beschora bei Lukas eine Verbindung zwischen dem Jovel und seinem eigenen Dienst als Messias hergestellt hat. Wir befinden uns im Herbst des Jahres 27. Jeschua hörte, dass sein Cousin Jochanan Menschen in den Jordan tauchte, in der Nähe von Jericho, er ging dorthin, tauchte unter. Sein Dienst wurde durch den Ruach Hakodesh bestätigt, der sein Eintauchen segnete. Dann verließ er das Ufer des Jordans, an dem der Ruach liegt: "Jesus aber, voll heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde vom Geist in die Wüste geführt." (Lukas 4:1). Er ging zuerst in die Wildnis, die Region von Jericho ist voller Wüsten, die wichtigste ist sicherlich das Tote Meer und die Wüste Qumran in der Nähe. Nachdem er 40 Tage in der Wüste verbracht hatte, wie Mose und Elias vor ihm, kehrte er in Nazareth nach Hause zurück. Der Text bekräftigt jedoch, dass er bereits beliebt war: "Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes zurück nach Galiläa; und das Gerücht von ihm verbreitete sich durch die ganze umliegende Landschaft." (Lukas 4:14), zur Zeit Jeschuas hat jede Stadt ihre eigene Synagoge, und von Zeit zu Zeit, wenn die Stadt groß genug war, gab es mehrere Synagogen, zögerte Jeschua nicht, an einigen dieser

Synagogen anzuhalten: "Und er lehrte in ihren Synagogen und wurde von allen gepriesen." (Lukas 4:15),

Im Text des Besorahs heißt es: "Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen." (Lukas 4:16). Nachdem er am Schabbat eine Zeit mit seiner Familie genossen hatte, ging er in seine Familiensynagoge. Jeder genoss seine Anwesenheit, nachdem er die sieben Abschnitte der Parascha gelesen hatte, angefangen mit dem Cohen, dann dem Leviten und fünf Israeliten, kam die Zeit der Haftarah-Lesung. Es ist ein Privileg, die Lesung jedem in der Synagoge zu geben, heute müssen die Menschen in der sephardischen Synagoge eine Spende geben, um das Privileg zu erhalten, zum Lesen aus der Thora oder dem Tanach zu kommen. Aber da es am Schabbat verboten ist, Geld am Schabbat zu verwenden, muss derjenige, der der Thora eine Alijah machen möchte, den Betrag, den er spenden würde, (im Stile einer Salbung) versprechen und an den Wochentagen zurückkommen, um seine Spende zu bringen.

Der Text sagt: "Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen. Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja

gegeben; und als er das Buch auftrat, fand er die Stelle, wo geschrieben steht:" (16-17). Nach dem heutigen Zeitplan der Lesung wird dieser Haftarah-Teil aus Jesaja 61 zusammen mit Paraschat Netsavim gelesen - kurz vor oder nach Rosch Haschana, deshalb haben wir gesagt, dass wir der Herbst des Jahres 27 n. Chr. sind. Wir sind sicher, dass Jeschua seinen Dienst im Herbst des Jahres 27 begonnen hat. Die Lesung beginnt: „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat; er hat mich gesandt, den Armen frohe Botschaft zu verkünden, zu heilen, die zerbrochenen Herzens sind, Gefangenen Befreiung zu predigen und den Blinden, daß sie wieder sehend werden, Zerschlagene in Freiheit zu setzen; 19 zu predigen das angenehme Jahr des Herrn." (18–19). Dieser Text ist ein prophetischer Text, es ist eine Beschreibung des Dienstes Jeshuas, deshalb sagte er, als er die Buchrolle Jesajas zurückgab: "Heute hat sich diese Schrift in euren Ohren erfüllt." (18-19) Jeschua verkündete das Gnadenjahr Haschems, während der Jesajatext es mit "dem Tag der Rache unseres G-ttes" abschließt. Es ist klar, dass Jeschua kam, um ein Jahr der Befreiung, der Freiheit, der guten Nachricht und der Heilung auszurufen. Es ist nicht die Zeit des Gerichts, das wird die Zeit seines zweiten Kommens sein, weshalb er den letzten Abschnitt des Verses 2 ausgelassen hat.

Jeschua war der erste in der ganzen Geschichte, der einen so vollen Anteil der Ruach Elohim erhielt, selbst Moses, der Diener G-ttes, der auf den Sinai hinaufging und persönlich mit G-tt sprach, erhielt den Ruach Hakodesch nicht vollständig, wie Jeschua ihn erhielt: Der Geist des Herrn war auf Jeschua: den Armen die gute Nachricht zu predigen, die gebrochenen Herzen zu binden, um den Gefangenen Freiheit zu verkünden, die Gefangenen aus der Dunkelheit zu befreien, das Gnadenjahr des Herrn auszurufen, alle Trauernden zu trösten

Im Text des Lukas heißt es weiter: "Und er rollte das Buch zusammen und gab es dem Diener wieder und setzte sich, und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Er aber fing an, ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren! Und alle gaben ihm Zeugnis und wunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Munde gingen, und sprachen: Ist dieser nicht der Sohn Josephs? (Lukas 4:20-22). Für Jeshua war diese Prophezeiung im Begriff, sich zu erfüllen. "Heute ist diese Schrift erfüllt", und die

Menschen waren erstaunt, sie erkannten ihn als den Sohn Josephs an. Das jüdische Volk hatte keine Offenbarung über den leidenden Messias, es wartete auf den König Mashiach, den "Sohn Davids", den glorreichen Messias, der kommen musste, um das Königreich G-ttes einzuweihen. Erinnern wir uns, dass wir in der hebräischen Bibel zwei Visionen des Messias haben, die eine, die vom Himmel kommen wird: "Ich sah in den Nachtgesichten und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Menschensohn; der gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht. Und ihm wurde Gewalt, Ehre und königliche Würde verliehen, daß ihm alle Völker, Stämme und Zungen dienen sollten; seine Gewalt ist eine ewige Gewalt, die nicht vergeht, und sein Königtum wird nie untergehen". (Daniel 7:13-14), aber wir haben auch eine andere Vision eines demütigen Messias: "Frohlocke sehr, du Tochter Zion, jauchze, du Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Retter ist er, demütig und reitet auf einem Esel,

auf dem Füllen der Eselin." (Sacharja 9:9). Dieser demütige Messias war Jeschua, der voll des Geistes G-ttes kam, um die Prophezeiung von Jesaja 61 oder den Jovel zu erfüllen, lasst uns Freiheit, Heilung und Vergebung von Jeschua HaMaschiach erhalten.

INSPIRIERENDE ECKE

Die Einhaltung des Sabbatjahrs sollte sowohl dem Land als auch der Bevölkerung zugutekommen. Der Boden, der eine Saison lang ungedeckt lag, würde danach reichlicher produzieren. Die Menschen wurden von der drückenden Arbeit auf dem Feld befreit, und obwohl es verschiedene Zweige der Arbeit gab, die während dieser Zeit verfolgt werden konnten, genossen alle eine größere Muße, die ihnen Gelegenheit zur Wiederherstellung ihrer körperlichen Kräfte für die Anstrengungen der folgenden Jahre bot. Sie hatten mehr Zeit für Meditation und Gebet, um sich mit den Lehren und Anforderungen des Herrn vertraut zu machen und für die Unterweisung in ihren Haushalten. (PP 532).

GESCHICHTEN UND TRADITIONEN

EHRlich IM GESCHÄFT

Eine Der talmudische Weise Reb Chanina verdiente seinen Lebensunterhalt mit dem Verkauf von Honig. Statt Bienenhonig zu geben, füllte er

einmal versehentlich das Glas des Kunden mit Fruchthonig. Als er den Kunden das nächste Mal sah, sagte er ihm, dass er ihm irrtümlich Fruchthonig gegeben habe. Der Kunde antwortete, dass er mit dem Honig, den er bekam, zufrieden sei. Rabbi Chanina hatte jedoch das Gefühl, dass er gegen die

Mitzwa der ehrlichen Geschäftspraxis verstieß, da er ihm nicht das gab, was er wollte. Da er also keinen Gewinn aus in irreführender Weise verdienten Geldern haben wollte, spendete er den Gewinn aus dem Verkauf für wohltätige Zwecke.

EHRLICHE GESCHÄFTE 2

Der Kav Hayashar schreibt über eine ungewöhnliche Anfrage eines armen Schneiders, der bei ihm einen starken Eindruck hinterlassen hat. Vor seinem Tod bat der Schneider die Bestattungsgesellschaft, dass sein Sarg aus dem Holz des Tisches, an dem er arbeitete, angefertigt werden sollte. Auch sollten die Werkzeuge, die er für seine Arbeit benutzte, in seinen Sarg gelegt werden.

Auf die Frage nach dem Grund für diese ungewöhnliche Bitte antwortete er: "Der Tisch und meine Werkzeuge werden vor dem himmlischen Gericht meine Zeugen sein, dass ich niemanden betrogen habe, dass ich kein Material genommen habe, das nicht mir gehörte, und dass ich meine Arbeit mit großer Ehrlichkeit ausgeführt habe.

Nicht anderen und sich selbst etwas vormachen

Rabbi Naftoli von Ropshitz würde sagen: "Obwohl das Thoraverbot dazu dient, andere nicht zu täuschen, sollte man über den Buchstaben des Gesetzes hinausgehen und sich selbst auch nicht täuschen! Ein weiser Mann wurde einmal gefragt: "Was ist das Einfachste, was ein Mensch tun kann, und was ist das Schwierigste, was ein Mensch tun kann? Er antwortete: "Das Einfachste ist, sich selbst etwas vorzumachen! Das Schwierigste hingegen ist, sich selbst richtig einzuschätzen. Denn es mag zwar leicht sein, die Unzulänglichkeiten eines anderen Menschen zu erkennen, aber am schwierigsten ist es, die eigenen zu erkennen.

EHRLICH IM GESCHÄFT 3

Die Geschichte wird von einem Chassid erzählt, der ein Geschäftsmann war. Einmal, nachdem er ein großes Geschäft ausgehandelt hatte, musste er einige Zahlen zusammenzählen. Aber während er dies tat, vertiefte er sich so sehr in seine Gedanken über G-tt, dass er, anstatt die richtige Zahl für die Gesamtsumme zu schreiben, schrieb: "Die Gesamtsumme ist: "Ain od milvado" - "Es gibt nichts außer G-tt!"

DEN ARMEN HELFEN

Die jüdische Tradition erzählt die folgende Geschichte: Ein armer Mann wandte sich an Rabbi Yitzchak und bat ihn um Hilfe, damit er seine Frau und Kinder ernähren könne. Rabbi Yitzchak selbst war ein armer Mann und hatte sehr wenig. "Eine halbe Meah (ein sehr kleiner Betrag) ist alles, was ich habe. Wie werden Sie mit einer so geringen Summe Lebensmittel kaufen können", fragte Rabbi Jitzchak.

"Auch ich habe eine halbe Mea bei mir, zusammen mit Ihrer Hälfte werde ich ein Brot für meine Familie kaufen können", antwortete der arme Mann. Rabbi Jitzchak gab ihm die Münze.

In dieser Nacht hatte Rabbi Jitzchak einen Traum. Darin wurde er in den Ozean geworfen und war kurz davor zu ertrinken, als er bemerkte, dass sein Lehrer Rabbi Schimon mit ausgestreckten Händen dastand, um ihn zu retten. Aber wie sehr er es auch versuchte, er konnte nicht danach greifen, um Rabbi Schimons Hand zu ergreifen. Plötzlich erschien der arme Mann und brachte ihn zu Rabbi Schimon.

Rabbiner Yitzchak erzählte seinen Schülern von seinem Traum. "Glücklich ist der, der den Armen hilft", sagte er zu seinen Studenten. "Denn letztlich wird er den Geber in einer Zeit der Not retten."

KINDERECKE



Werdet ihr nun in meinen Satzungen wandeln und meine Gebote befolgen und sie tun, ⁴so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit, und das Land soll sein Gewächs geben und die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen. **3 Mose 26:3-4**